

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Egon Lerch.

(Hierzu das Bild Seite 176.)

Der 21. Dezember 1914 war ein besonderer Ehren- und daher Freudentag für die österreichisch-ungarische Marine, und ihre Gefühle fanden lauten Widerhall im ganzen Vaterland und in allen Ecken des treuerbündeten Deutschen Reiches. Das österreichisch-ungarische Unterseeboot „U 12“ hatte einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen, ein noch nicht dagewesenes Heldentat war ihm glücklich gelungen. 350 Seemeilen vom Heimathafen entfernt, hatte es den französischen Überdreadnought „Jean Bart“, ein Großkampfschiff von 23 000 Tonnen, das, mit der Admiralsflagge geziert, an der Spitze der französischen, aus über 16 Schlachtschiffen bestehenden Hochseeflotte fuhr, bei überaus stürmischem und nebligem Wetter durch zwei wohlgezielte Torpedos in wenigen Minuten versenkt.

Der tapfere Kommandant des Heldenbootes war der Linienschiffsleutnant Egon Lerch, dessen Name, schon bisher seinen Kameraden wohlbekannt, nun geradezu volkstümlich wurde. Die hervorragende Tat hatte nämlich nicht nur den Schneid und Mut der Besatzung und des Führers dieses Unterseebootes bewiesen, sondern auch gezeigt, wie seetüchtig und kühn die österreichisch-ungarischen Tauchboote arbeiten können und wie sehr noch der Geist Tegetthoffs in den Reihen der österreichisch-ungarischen Marine lebt. Lerch und seine Offiziere und Matrosen wurden hoch geehrt und erhielten von Kaiser Franz Joseph wohlverdiente Auszeichnungen; Lerch wurde außerdem mit dem Eisernen Kreuz geschmückt.



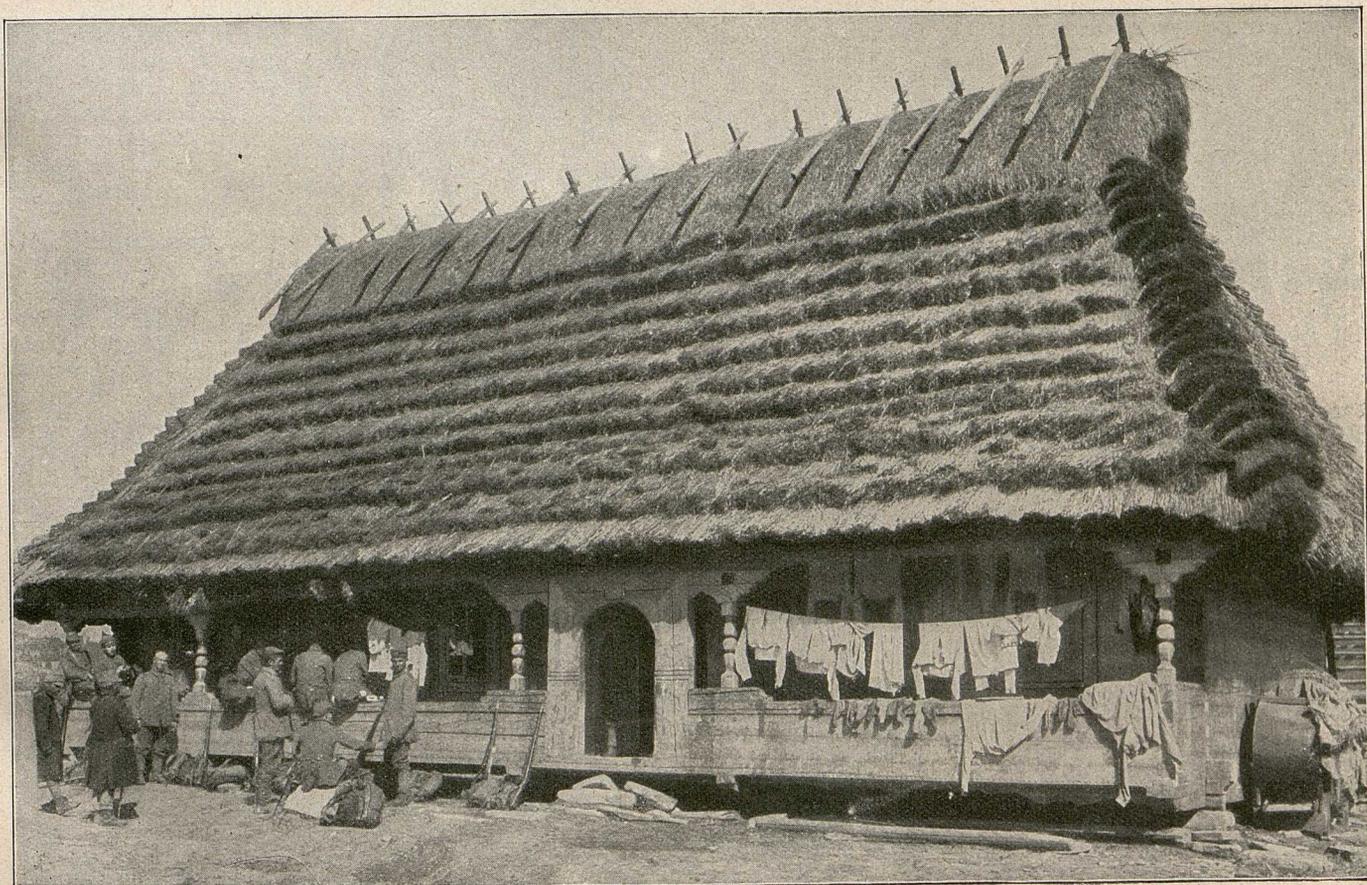
Phot. Ed. Franke, Berlin.

Ruthenische Telegraphenwache in Ostgalizien.

Egon Lerch war hochbeglückt, denn von Kindheit an hatte er von nichts anderem geträumt, als ein Seeheld zu werden. Als Sohn eines hohen Marineoffiziers liebte er das Meer und die Marine über alles. Er wurde 1886 in Triest geboren und hatte sein ganzes Leben — mit Ausnahme des vierjährigen Besuchs einer Militärfahrendenschule — ganz an und auf der See verbracht. Schon in jungen Jahren und auf der Marineakademie zeigte er, daß er ein kühner, tapferer Seeoffizier werden würde, und bald nachdem er sich das Portepee erworben hatte, lenkte er sein Interesse in erster Linie der schneidigsten Marinewaffe zu — dem Unterseeboot. Er rückte sehr rasch auf: 1904 war er Seefadett, 1908 Fregattenleutnant, und schon 1913 wurde er zum Linienschiffsleutnant ernannt. Nachdem er zuerst auf dem „U 5“, das sein Freund, der kühne v. Trapp (Bild Bd. II

Seite 378), kommandierte, tätig gewesen war, dann vorübergehend ein Torpedoboot befehligt hatte, erhielt er — das Ziel seiner Sehnsucht — das Kommando über „U 12“.

Tiefen Eindruck machte auf Lerch die Kriegserklärung Italiens. Er fühlte im ersten Augenblick, daß die österreichisch-ungarische Marine nun in hervorragendem Maße werde zeigen können, was sie vermag. Mit erhöhtem Mut sah er der Zukunft entgegen, und die Ehrentage, die nun anbrachen, von der kühnen Beschickung der Ostküste Italiens am Tage nach der Kriegserklärung an, waren die glücklichsten seines Lebens. Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß es zugleich seine letzten waren und daß unter



Phot. Ed. Franke, Berlin.

Ruthenisches Bauernhaus in Tucholka.